



**Berlin, 20. Okt.** Die die „Freiheit“ mitteilt, hat der Präsident des Reichstags entschieden, daß die von den Unabhängigen abgesplitterte Gruppe Eichhorn, die Anspruch auf die alte Bezeichnung erhebt, künftig als Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei (Links) bezeichnet wird, während die Mehrheit den bisherigen Namen ohne Zusatz führt.

#### Lohnbewegung in Frankreich.

**Paris, 20. Okt.** Die die „Liberte“ mitteilt, verlangen die Bergarbeiter des Loire-Beckens Lohn erhöhungen. Wahrscheinlich werden sich die anderen französischen Bergarbeiter dem Verlangen anschließen.

**Paris, 20. Okt.** Die der „Matin“ meldet, ist damit zu rechnen, daß im Laufe des Ja. der Fehlbetrag der französischen Eisenbahnen die Summe von 2 Milliarden Franken erreichen wird.

#### Krieg im Osten.

**Rotterdam, 20. Okt.** Nach einer Londoner Meldung hat General Fournyand, der frühere Verteidiger von Kut-el-Amara, seine Entlassung aus dem Militärdienst genommen. Ein Bericht behauptet, er beabsichtigt, sich mit General Wrangel zu vereinigen.

#### Moskau beklagt!

**London, 20. Okt.** Die „Morning Post“ meldet aus Moskau, daß die Stadt Moskau am Sonntag aus Anlaß des Anschlusses des deutschen Proletariats an Sowjetrußland, die von Lenin in einer besonderen Bekanntmachung verkündet wurde, in Mogenstimmung prangte. Mittags fand eine Festparade der Roten Truppen statt. Der Sowjet von Moskau wird fogleich die Beziehungen mit der neuen Sowjet-Organisation der deutschen Arbeiterkraft aufnehmen.

#### Amerikanische Flottenlandung.

**Neu-York, 20. Okt.** Marineminister Daniels erklärte, daß zwei große amerikanische Geschwader eine Reise um die Erde machen werden. Dies sollte die größte Flottenlandung sein, die bisher überhaupt stattgefunden habe.

#### Aufstand in Panama.

**Paris, 20. Okt.** Der „Temps“ berichtet über einen Aufstand in Panama, dem der ehemalige Diktator Castro nahesteht. Die Stadt Victoria sei bereits in den Händen der Aufständischen.

**London, 20. Okt.** Die Folgen des Ausstands machen sich bereits sehr empfindlich bemerkbar. In Yorkshire wird mit dem Abbruch der Hochöfen begonnen. — Die Forderungen von Lohn erhöhungen von 180 000 englischen Pfüllingen und Motor-Transportarbeiter drohen ebenfalls zu einem Streik zu führen. Die englische Volkswirtschaft wurde wegen Verbreitung aufeinander Schritte verhalten.

**Berlin, 20. Okt.** Der Verfassungsrat der preussischen Landesversammlung hat entschieden, daß die Fraktion der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei als aufgeht zu betrachten sei. Ihren bisherigen Mitgliedern würde einbeingegeben, eine Liste mit mindestens 15 Unterzeichneten und ein Programm einzureichen. Diese Mitglieder würden dann als selbständige Fraktion anerkannt werden und dürften sich ihren Namen selbst wählen.

**Karlsruhe, 20. Okt.** Der Badische Landtag, der heute nachmittag zu einer außerordentlichen Tagung zusammentrat, hat das bisherige Präsidium mit dem Abgeordneten Bod (Jr.) als Präsidenten und den Abgeordneten Mater-Deidelsberg und Thrig als Vizepräsidenten wiedergewählt.

**Dresden, 20. Okt.** Die sächsische Volkstammer nahm in ihrer heutigen Sitzung, nachdem sich die Redner

aller Fraktionen dafür ausgesprochen hatten, einstimmig einen deutschnationalen Antrag an, das Gesamtministerium möge bei der Reichsregierung dahin vorstellig werden, daß diese der Absicht der Entente auf Unbrauchbarmachung der Dieselmotoren jeden möglichen Widerstand leiste.

**Wien, 20. Okt.** Aus sozialistischen Kreisen verlautet, die sozialdemokratische Partei werde infolge der Neuwahlen aus der Regierung ausscheiden und in die Opposition treten.

#### Die englisch-französische Spannung.

**Paris, 20. Okt.** Sier verlautet, daß die letzte Note des englischen Außenministers Curzon wegen der Beratungen über die Wiederherstellung in ungeordneter scharfem Ton gehalten sei. Die französischen Blätter erwähnen den Notenwechsel der beiden letzten Tage gar nicht. Nach dem „Temps“ ist man in England wegen des französisch-englischen Bündnisses verstimmt. Delacroix erklärte, nach der Rückkehr des Königs aus Brasilien werde er sich aus dem Amt zurückziehen.

Der frühere italienische Ministerpräsident Nitti setzt seine Angriffe gegen Frankreich und den Frieden von Versailles in der italienischen Presse fort.

#### Landtag.

Stuttgart, 19. Okt.

(12. Sitzung. Schluß.) Abg. Velpart (S.) dankte der Regierung für die Denkschrift zum Generalfreik, bemängelte aber, daß diese nicht durch Verhandlungen mit den Gewerkschaftsführern und durch Einreden für eine Lohn erhöhungen bei den Unternehmen eine friedliche Einigung erzielte. Abg. Hegler (USP.) bezeichnete die Steuererhöhung als ein Ausnahmestück gegen die Arbeiter, die Regierung sei nur das Werkzeug der Unternehmer, vor allem der Firma Daimler gewesen.

Minister Graf: Die Denkschrift der Regierung wurde nicht auf Veranlassung der sog. Partei vorgelegt, es sollte dem ganzen Volk gezeigt werden, wie sich die Vorgänge abspielten und wie die Regierung nicht unversucht ist, um zu einer friedlichen Verständigung zu kommen. Der Vorwurf, die Regierung habe nicht mit den Gewerkschaften verhandelt, trifft die Regierung nicht, denn sie hat mit den Betriebsräten verhandelt, die vom Nationalausschuß als die maßgebenden Stellen bezeichnet wurden. Außerdem waren unter den Betriebsräten auch Gewerkschaftsführer. Die Regierung hat auch mit 2 Abgeordneten der Reichstagsopposition Besprechungen abgehalten, die sog. Partei war also verständigt. Die Regierung verfährt mild, denn sie benutzte nicht die letzten Mittel, weder Bürgerrecht noch Ausnahmezustand. Eine Entschädigung kann nicht gemacht werden. Sieht man die Schlußrechnung, so ergibt sich glatte Niederlage und vollständiger Zusammenbruch des Streiks und voller Erfolg der Regierung. Die Verführung der Arbeiterpartei trifft die Schuld an den Folgen des Streiks.

Stuttgart, 20. Okt.

(13. Sitzung.) Eröffnung 9 1/2 Uhr. Arbeitsminister Dr. Schall: Die Forderungen des Abg. Velpart, den Steuerbeitrag durch Lohn erhöhungen auszugleichen, bedeutet die Steuerlast auf andere abzumägen. Das bedeutet gleichzeitig den Grundlag, daß der Arbeiter keine Steuern zu tragen habe. Kamentlich bei Daimler bestand für die Betriebsleiter Gefahr für Leib und Leben. Deshalb haben die Unternehmer erklärt, daß sie nicht mit Einsetzung des Lebens den Steuerbeitrag für den Staat machen. Die Gewerkschaften hätten die Pflicht gehabt, die Lage zu hören. Die Abstimmung über die Erklärung des Streiks hat gezeigt, wie sehr die radikalen Elemente die Gesamtheit der Arbeiterpartei terrorisieren. Warum werden die guten Ratgeber der Sozialdemokratie erst heute nach zwei Monaten vorgetragen? Von den 5000 zur Entlassung gekommenen Daimler-Arbeitern beziehen 2000 Erwerbslosenunterstützung. Die Erweiterung des Daimlerbetriebs strebt die Regierung mit aller Macht an. Beim Preisabbau ist wieder eine Stodung eingetreten, weil die Valuta gefallen ist. Die wirt. Regierung hat Arbeitsgelegenheit in vollem Maß geschaffen. Die Bau- und Bergbauindustrie will 30 Millionen (Vorjahr 9 Millionen) Mark aufnehmen für verschiedene Arbeiten; Metallionsarbeiten sind in großem Umfang vorgesehen. Der Reichsanal wurde an zwei Stellen bei Dachsheim bezogen; an weiteren Baustellen bei Harbach, Mäuser und Oberkirkheim soll nächsten die Arbeit aufgenommen werden.

werden. Vom Reich müssen aber neue Mittel bewilligt werden. Der Betrag von 10 Millionen Mark ist völlig unzureichend. Nebenbahnbauten sind vom Reichsverkehrsminister abgelehnt worden. Der Bahnhofsbau Stuttgart wird nicht als Nothstandsarbeit geführt. Die Bahnarbeiten bei Cannstatt, Oberkirkheim und Eslingen werden fortgesetzt, dazu kommen die Arbeiten der Amtsdirektionen und Gemeinden. Arbeit wäre genug vorhanden, hinderlich ist nur der Mangel an finanziellen Mitteln. Vom November bis März sollen die Höchtlänge der Erwerbslosenunterstützung erhöht werden. Das Verhalten der Freunde stimmt, ob und in welchem Umfang Deutschland aus der Wirtschaftskrise herauskommen kann. Für uns kommt es darauf an, wie und was für Arbeit geleistet wird. (Beifall in der Mitte.)

Abg. Velpart (S.) wendet sich gegen die Ausführungen seines Nachfolgers im Arbeitsministerium Dr. Schall; durch Lohn erhöhungen und Verhandlungen mit den Gewerkschaften wäre eine friedliche Verständigung erzielt worden.

Abg. Wiber (D.F.): Der Marxismus hat alles bewogen. Der große Haufen der Straße setzte sich durch. Im Schlepptau der Sozialdemokratie wandten sich Demokratie und Zentrum von allen Gesplogenenheiten ab. Es ist interessant, daß der Minister des Innern mit der Sozialdemokratie über die Degeß verhandelt, aber die Rechtspartei ausschloß, obwohl ein Vertreter bei ihm war. Diese alte Taktik muß einer Revision unterzogen werden. Der Regierung ist diesmal Ansehen auszusprechen, daß sie Ordnung halten konnte durch die bürgerlichen Parteien mit Hilfe der ordnungsliebenden Arbeiterpartei. Die Regierung ist mit ihrer Nachgiebigkeit bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Das Spiel zwischen Minister Graf, dem Liebhaber der Sag, (große Heiterkeit), und der Sozialdemokratie war sehr interessant, die Haltung der Sozialdemokratie während des Streiks alles nur nicht eindeutig.

Abg. Bod (J.): Wenn Sie (Abg. Wiber) an der Spitze des Staats gestanden wären, so hätten wir längst den Bolschewismus. In der Geschichte wird es einst feststehen, daß die beiden Parteien der Mitte es verstanden haben, Deutschland zu retten. Die Haltung der Regierung und ihre Maßnahmen bei dem Streik billigen wir rückhaltlos. Wie sprechen der Regierung Dank aus, besonders auch dem Minister des Innern. Der ganze Generalfreik war gemacht worden, um russische Ziele zu erfüllen. An die Unternehmer richten wir die Aufforderung, daß sie ihre sozialen Verhältnisse und Opferinn zeigen, daß sie ihre Betriebe aufrecht erhalten, wenn sie auch keinen Gewinn haben.

Abg. Viches (D.F.): Wir danken der Staatsregierung für ihre mannhafte Haltung und erweitern den Dank auf alle, die sich in den Dienst der Regierung stellten. (Zuruf links: Die ersuchen ja unter lauter Dank!) Wir hoffen, daß die Sozialdemokratie in ihrer Gesamtheit aus den Vorgängen etwas lernt, denn ihre Haltung war nicht einwandfrei. Ich bedaure, daß die Einheitsfront gestört wurde durch die Bürgerpartei. (Abg. Wiber: Unterstellung!)

Abg. Reil (S.) macht Mitteilungen über die Unterredung von zwei Mitgliedern (Reil und Pfäfer) der Sag. Partei mit der Regierung vor dem Streik. Die Darstellung des Ministers Graf entsprechen nicht den Tatsachen. Wiber über die Verhandlungen mit den Arbeitern noch über die Absichten der Regierung sei ihnen Mitteilung ausgegangen.

Minister Graf bestätigt die Richtigkeit der Darstellung Reils; seine (Graf's) Behauptung, daß die Regierung mit der Sag. Partei Fühlung genommen habe, sehe damit in keinem Widerspruch. — Nächste Sitzung: Donnerstag 9 Uhr.

#### Reichstag.

Berlin, 20. Okt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag der Unabhängigen auf Aufhebung des Ausweisungsbefehls gegen die beiden Volkswirtschaftler Sinowjew und Lozowski.

Abg. Rosenfeld (USP.): Es sei höchste Zeit, daß endlich ein Ausländerrecht geschaffen werde. Anlaß zu dem heutigen Antrag gebe die „empfindende Verhandlung“ der russischen Arbeiterpartei protestiere gegen die Ausweisung, weil sie jede terroristische Maßnahme verabscheue. Man sehe doch endlich von dem Terror gegen eine sich durchsetzende geistige Bewegung ab. (Stürmische Heiterkeit.) Ein neuer Geist müsse in Deutschland einziehen. (Einstimmige Heiterkeit.) Ein neuer Kurs schreie demnach. Die Arbeiter werden auf der Hut sein. Minister des Äußeren Simons gibt einen Überblick über die Vorgesichte der Zulassung der russischen Delegierten. Es sei ihnen Einreiseerlaubnis für 4 Wochen gegeben worden, gegen das Versprechen, sich der politischen Tätigkeit zu enthalten. Das Versprechen haben sie nicht gehalten, sondern in Halle aufreizende Reden gehalten. Es blieb nichts anderes übrig als Ausweisung, umso mehr als auch aus Italien der Befehl kam, daß die Agenten dort nicht zugelassen werden.

#### Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Sie konnten diese Dame?“ fragte er.

„Dame?“ gab Gabriele etwas spöttisch zurück. „Dame? Eine Bugmaderin ist's in dem Hutgeschäft von Frau Wöndel. Sie hat entschieden etwas Geschmack im Garnieren; ich lasse mich freiz von ihr bedienen. Das ist die ganze Bekanntschaft. Die Leute glauben dann, wenn man ihnen begegnet, grüßen zu müssen.“

„Für eine Verkäuferin hätte ich sie nicht gehalten,“ meinte Wolf, um etwas zu sagen.

„Ja, sie ist ganz hübsch; das bedingt ja die Männer immer. Auf der Straße und im Geschäft sieht sie ganz bescheiden und fein aus und doch taugt sie nicht viel. Dinge werden von ihr erzählt, na, — ich sollte übrigens meinen, auch Sie kennen diese Person, Herr von Wollsbürg?“ sagte sie lauernd hinzu. „Sprachen Sie nicht neulich mit ihr, als der „Bigeanzedaco“ gegeben wurde, im Theater?“

„Ich irren Sie sich bestimmt, meine Gnädige, sagte Wolf lähl, seine Erregung mit Wärme heftiger. Sollte der schlächte Gruß, den er mit Mary so im Vorübergehen damals im Theater gewechselt hatte, nicht unmerklich geblieben sein?“

„Dann ist's eben ein anderer gewesen,“ versetzte Gabriele anscheinend gleichgültig. „Die Person war es bestimmt, und mit einem Offizier hat sie gesprochen, das weiß ich genau. Ich glaubte, Sie seien es! — Solche Mädchen haben ein weites Herz!“

„Ah,“ fuhr da Wolf auf. Ihm überließ es siedendheiß, als er in solcher Weise von seiner Mary sprechen hörte; jedoch bezwang er sich, als er Elias erkannten Blick begegnete. Die durfte ja am allerwenigsten ahnen, daß

„Mich jetzt in Erstaunen,“ sagte er darum, sich zu einem Lächeln zwingend, „daß Sie, gnädiges Fräulein, an dem Leben einer unbedeutenden Verkäuferin so viel Interesse haben —“

„Aber ich bitte Sie, Herr von Wollsbürg, es ist doch gerade interessant, so etwas zu wissen — man sieht doch auch gern mal hinter die Kulissen und möchte gern aus jenen Kreisen etwas wissen — muß sehr amüstant sein. Leutnant Brenner macht manchmal Andeutungen —“

„— und was für welche?“

„o das sage ich nicht, habe versprochen, zu schweigen — nur das eine, „Stille Wasser gründen tief,“ lächelte Gabriele boshaft.

„Ich verstehe Sie nicht, mein Fräulein; Sie sprechen in Rätseln,“ entgegnete er lähl. — „Zu meinem Bedauern muß ich mich jetzt verabschieden.“

„Schade, meinte sie, stehen bleibend. „Aber nicht wahr, Sie kommen bald einmal — Sie müssen doch Ihr Gutachten über mein Pferd abgeben — und eiken recht flotten Namen möchte ich dafür haben — können Sie mir nicht helfen?“

„Augenblicklich fällt mir kein aparter und doch für ein Damenpferd passender Name ein. Ich werde nachsinnen und Ihnen dann einige aufschreiben!“

„Ach ja, bitte — rief sie freudig aus. „Kommen Sie doch morgen Vormittag und selbsthänden Sie bei uns, bitte!“

„Ob es wegen des Dienstes gehen wird? Ich weiß noch nicht; es gibt jetzt viel zu tun,“ entgegnete Wolf nachdenkend.

„Machen Sie es nur möglich! Leutnant Brenner kommt doch so oft!“

„Ich werde sehen! Einstweilen bitte ich um eine Empfehlung an den Herrn Papa. — Auf Wiedersehen, mein gnädiges Fräulein.“ Blühend lählte er die dankerichte Hand an die Lippen und entfernte sich.

Stolz ging Gabriele weiter mit einem Lächeln befriedigter Eitelkeit um den vollen Mund; sie war von so und so vielen mit dem schönen Wollsbürg gesehen worden — und sie wußte, daß daran gleich Vermutungen geknüpft wurden. Wie sie ihn liebte — sie mußte Franz von Wollsbürg werden, koste es, was es wolle! Wenn er doch recht viele Schulden hätte — aber er war ja so unheimlich solide — wie nett wäre es da, wenn sie ihn mit ihren Millionen beglücken könnte! — Für heute war sie befriedigt, hatte sie ihn doch gesehen und gesprochen — morgen kam er zum Frühstück, und wer weiß, wie lange es noch dauerte, dann hatte sie ihr Ziel erreicht. Sie liebte den jungen eleganten Offizier mit jener hartnäckigen Liebe, die eigensinnige Kinder für etwas haben, das sie nicht bekommen können oder das ihnen nur sehr schwer erreichbar ist! Und an seiner Seite würde sie sicher eine Stellung einnehmen, ganz verchiedenen von ihrer jetzigen in der Gesellschaft. Wollsbürg war sehr angesehen und beliebt, Kavaliere vom Scheitel bis zur Sohle, dabei schön und klug — und so unbefriediglich vornehm. Sie sann nach, wie sie es wohl fertig bringen könnte, ihn an sich zu fesseln. Er sollte eine kleine Liaison haben, wie Leutnant Brenner ihr angedeutet hatte — doch die hat schließlich jeder junge Mann — was tat das! Wenn sie nur wüßte, wer —? Sie hatte seit jenem Theaterabend auf Mary Winters einen Verdacht — o, sie hatte scharfe Augen; sie wußte genau, daß er mit ihr, wenn auch nur ganz flüchtig, gesprochen hatte, mochte er auch leugnen — vielleicht war dies der Anfang gewesen! Na, gleichviel — das wollte sie schon erfahren und mußte es erfahren. Darum machte sie sich keine Sorge! Mit Geld schafft man alles; davon hatte sie genug — und er hatte nichts! Wenn er nur spick! — vielleicht könnte er mal dazu animiert werden — und sie jehrach sich den Kopf, wie sie ihn wohl am sichersten fangen könnte! —

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 21. Oktober 1921.

**Russ für Weidwirtslehre.** Dierter Tage hat hier im Jugendheim ein Weidwirts Kurs zur methodischen Ausbildung von ländlichen Handwirtslehrekräften begonnen, an dem etwa 25 Weidwirtslehrekräften von verschiedenen Ober- und Untertanen teilnehmen.

**Das Brot.** Nach einer Verordnung des Reichsernährungsministers vom 14. Oktober soll das zur Herstellung von Brot verwendete Weizen- und Roggenmehl mit 10 Prozent Futaten gestreckt werden. Im Falle einer besonderen Notlage können die Landesbehörden eine Streckung bis zu 20 Prozent anordnen. Weitergehende Streckung als 20 Prozent bedarf jedoch der Zustimmung des Reichsernährungsministers. Als Streckungsmittel kommen in Betracht: Maismehl, entsaftetes Hofermehl, Weizemahlmehl und, soweit sie zur Veräugung stehen, Feinschlackmehl und Kartoffelersetzstoffe. Die Verwendung von Kartoffeln ist von der Genehmigung des Reichsernährungsministers abhängig, der im Wege der Annahmegenehmigung auch andere als die genannten Streckungsmittel zulassen kann.

**Postmaßnahmen und Postanweisungen** sind jetzt durch eine Aenderung der Postordnung bis zu 5000 Mark zugelassen worden. Der eingezogene Betrag kann durch eine Postanweisung in dieser Höhe zurückgeschickt werden. Die Gebühr dafür beträgt, soweit sie für einzelne Anweisungen zu je 1000 M. gleichzeitig werden die Absender verpflichtet, nicht nur Nachnahmestellen, sondern auch jeder anderen Nachnahmestelle eine Postanweisung oder Nachnahmestelle hatbar beizufügen. Private Vorordnungen müssen mit den amtlichen genau übereinstimmen. Die Vorordnungen sind vom Absender vor der Aufstellung auszufüllen. Auf Verlangen von Betrieben kann die Anweisung oder Zahlkarte in besonderen, an der Sendung angebrachten Taschen beigefügt werden. Die Post ist nicht verpflichtet, im Landbesitz Sendungen mit einer größeren Nachnahme als 1000 Mark dem Empfänger ins Haus zu bringen.

**Wer ist Kriegsteilnehmer?** Der Begriff „Kriegsteilnehmer“ ist jetzt auch vom Reichsfinanzminister besonders ausgelegt worden. Es sind darunter alle Personen zu verstehen, die vermöge ihres Dienstverhältnisses, Amtes oder Berufs zu der Land- oder Seemacht oder den Schutztruppen gehören oder sich aus Anlaß der Kriegführung im Ausland aufhalten und sich als Kriegsteilnehmer und Weiseln in der Gewalt des Feindes befinden. Dabei ist es belanglos, ob der Betreffende in der Kampflinie, in der Etappe oder in der Heimat Dienst getan hat. Auch bei der Aufstellung der Kontostandverträge war nicht beachtet, die vorteilhafteren Bedingungen für die Kriegsteilnehmer nur den Personen zuzugestehen, die gewisse bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Der Begriff „Kriegsteilnehmer“ ist vielmehr im weiteren Sinn anzulegen.

**Rausenhilfe für libirische Kriegsgefangene.** Die bisher für die Kriegsgefangenen in Sowjetrußland und Sibirien durch die Heimatstaaten unterhaltenen Hilfsorganisationen haben sich mit den in der ganzen Welt regenden privaten Hilfsbestrebungen zu einer Zentralorganisation Rausenhilfe zusammengeschlossen. Die erste Sendung der Rausenhilfe läßt am 18. der Dampfer „Capella“ in Sibirien. Sie besteht aus 11 000 Paar Stiefeln und 10 000 Stück Winterschuhen aus den Mitteln der Deutsch-Oesterreichischen und 3000 vollständigen Ausrüstungen sowie für 3 Millionen Mark Arzneimittel der Deutschen Regierung. Der Abtransport aus Sibirien ist in vollem Gange. Während zurzeit 10 000 Gefangene, vorwiegend Angehörige der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, über den jernen Osten durch Wladivostok heimgeführt werden, treffen noch in diesem Monat mehr als 10 000 Gefangene, darunter 4000 Deutsche, in Moskau zum Heimtransport ein. Das Vordringen der polnischen Truppen in Litauen hat die Benutzung des Landwegs über Wilna-Smolensk-Moskau unmöglich gemacht, so daß der gegenseitige Abtransport sich nur auf dem Weg über die Ostsee vollziehen kann.

**Halbjahrhunderttag des Reichs.** Der Reichsvorstand der Deutschen dem. Partei fordert auf, den Geburtstag der Reichsgründung vor 50 Jahren (18. Januar 1921) feierlich zu begehen.

**Keine Erhöhung der Brottration.** Die Reichsgetreidekasse hat sich gutachtlich dahin ausgesprochen, daß bei dem derzeitigen Stand der Getreideeinlieferung von einer Erhöhung der Brottration vorläufig keine Rede sein kann.

**Platzgrasenerker, 21. Okt. (Die Suche.)** Auch hier ist nun die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Hoffentlich nimmt sie keinen weiteren Umfang an.

**II Calw, 20. Okt. (Schweinezwangler.)** In Stammheim wurde ein Wagen mit 4 Schweinen angehalten. Die Schweine ergrieffen die Flucht und ließen den Wagen nebst den Pferden und den Schweinen im Stich. Nachträglich hat ein Wirtsbetier das Gespann reklamiert.

**II Widdach, 20. Okt. (Lebensmilde.)** An der oberen Perstation ist ein junger Kaufmann aus Wörzheim erschossen ausgefallen worden.

**II Remchingen, 20. Okt. (Töblich verunglückt.)** Beim Durchfahren in Höfen zerbrach an einer abschüssigen Stelle die Sperre. Die Pferde gingen durch. Der Fuhrmann Schürer ist dabei töblich verunglückt.

**II Schramberg, 20. Okt. (Selbstmordverdacht.)** Der etwa 60 Jahre alte Schreinermeister Häde brachte sich in einem Anfall von Selbstmord einen Schuß im Kopfe bei. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**II Haidt, 20. Okt. (Schultheiß Haber.)** Der langjährige Vorstand unserer Gemeinde, 66 Jahre alt, gestorben.

**II Stuttgart, 20. Oktober.** (Herabsetzung des Schlachtvieh- und Fleischpreises.) Der Ausschuss von Vertretern der Landwirte, Händler, Metzger und Verbraucher war am Mittwoch wieder zu mehrstündigen Beratungen zusammen, um eine Senkung der Schlachtvieh- und Fleischpreise festzusetzen. Die Vertreter der Landwirte erklärten zwar auch heute die verlangten und bezahlten Preise für zu hoch, lehnten es aber ab, bestimmte Gegenpreise zu nennen, die als angemessen gelten könnten. Dagegen stellten die Vertreter der Stuttgarter Metzger in Aussicht, ab 1. November unter allen Umständen den Verkaufspreis für Rindfleisch auf 11 Mark pro Pfund herabzusetzen. Sie seien aber bereit, diesen Preis noch weiter zu erniedern, wenn Viehhändler und Landwirte auch ihrerseits mithelfen, Schlachtvieh zu niedrigeren Preisen anzuliefern. Man einigte sich sodann dahin, daß zunächst mit dem Abschlag ab 1. November einverstanden zu erklären, daneben aber energisch auf eine solche Senkung der Gegenpreise und Händlerpreise hinzuwirken, daß mit einem Verkaufspreis von 10 Mark für das Pfund Rindfleisch zu rechnen wäre. Die Vertreter der Landwirtschaft wurden gebeten, bis zur nächsten Besprechung am kommenden Mittwoch Berechnungen anzustellen, zu welchem Preis die Landwirte in der Lage sind, Schlachtvieh zu liefern.

**Stuttgart, 20. Okt. (Kaisers Geburtstag.)** Unter überaus großer Teilnahme aus allen Kreisen und allen Teilen des Landes wurde heute nachmittag Kaiser Friedrich, der schwäbische Sänger, zum letzten Male gebettet. Der Stuttgarter Liedertanz und sein Frauenchor entboten dem kranken Sänger den letzten Gruß. Stadtpfarrer Kaiser-Königsau zeichnete ein Lebensbild des heimischen Dichters. Prof. Dr. G. Müller legte namens des Schillervereins, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, einen Lorbeerkranz mit dem württembergischen Farben am Grab nieder. Weitere Ehrungen erfolgten vom Württ. Journalisten- und Schriftstellerverein, vom Landesbühnenverein; im Namen der schwäbischen Dichter legte Hans Heinrich Ehrker einen Kranz nieder.

**Stuttgart, 20. Okt. (Die Spaltung der U.S.P.)** In einem Aufruf der neuen U.S.P. im „Sozialdemokrat“ wird mitgeteilt, daß die acht Mitglieder der bisherigen Landesfraktion, die sich nicht für die kommunistische Internationale entschieden haben, aller Rechte aus ihrer Parteizugehörigkeit verlustig gegangen seien. Der Parteisekretär Scheppeler-Camillat wird als entlassen erklärt.

**Stuttgart, 20. Okt. (Fremdenlegionwerber.)** Ein französischer Staatsangehöriger, der sich angeblich zum Zweck der Anknüpfung von Handelsbeziehungen in Stuttgart aufhält, dabei sich aber in umfangreicher Weise damit abgab, junge Leute der Fremdenlegion zuzuführen, ist hier entlarvt worden. Eine Anzahl junger Deutsche konnte nach rechtzeitig an der Abreise zur Fremdenlegion verhindert werden.

**Stuttgart, 20. Okt. (Zusammenschluß.)** Eine „Vereinigung selbständiger Vergolder, Kunstbändler und Einrahmer Württembergs“ wurde kürzlich hier gegründet.

**Ulm, 20. Okt. (Der Geislinger Krawall.)** Wegen der häßlichen Vorgänge vor dem Geislinger Oberamt im Juni d. J. hatten sich vor der Strafkammer 11 Arbeiter von Geislingen und Kuchen wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Vier der Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis 1 Monat, drei zu Geldstrafen von je 60 Mark verurteilt, vier wurden freigesprochen.

**Stuttgart, 20. Okt. (Ausreichende Brandentschädigung.)** Im Landtag hat der Abg. Schaefer (D. d. P.) einen Antrag eingebracht, der auf eine solche Entschädigung in Brandfällen hinzielt, daß dem Geschädigten eine angemessene Wiederherstellung ohne stark Vermögensverluste möglich ist.

**Heilbronn, 20. Okt. (Zum Stehlen dressiert.)** Der väter Ernst Streicher von Böttlingen stand wegen zahlreicher Einbruchdiebstähle vor der Strafkammer. Er gab an, er sei von seinem 7. Jahre an von seiner Mutter zum Stehlen angehalten worden; der ganze Heilungsbedarf der Familie sei seit Jahren von ihm und seinen Geschwistern zusammengeholt worden. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 3 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

**Murrhardt, 20. Okt. (Raub.)** Am Montagabend 8 Uhr drangen vier verummte Kerle, die fremden Dialekt sprachen, in das Haus des Bauern Keller im Guttmachhof bei Steinberg ein und verlangten sein Geld. Als Keller die Herausgabe verweigerte, tadelten und fesselten sie ihn, sperren die Frau mit den Kindern und dem Knecht in eine Kammer und durchsuchten die Wohnung. Dabei fielen den Räubern die Ersparnisse des Knechts und der Kinder, sowie eine kleine Geldsumme, zusammen 3000 Mark, in die Hände. Nachdem sie sich in dreistündigem Aufenthalt toll und voll gegessen und ihre Schnappflügel mit Lebensmitteln gefüllt hatten, verschwanden sie in der Nacht. Auf der Straße Murrhardt-Karlsruhe wurde in derselben Nacht der Bauer Karl Weitz von Hinterbüchelberg von zwei Strocheln überfallen, zu Boden geschlagen und seiner Vorratskammer beraubt.

**Königsau, 20. Okt. (Liebergaben.)** Mehrere katholische Gemeinden des Oberamts haben in letzter Zeit über 300 Zentner Kartoffeln an die Taubstummenanstalt in Gmünd gesandt. Die Gemeinde Oberkesslach hat außerdem an vier Anstalten des Landes 290 Zentner Kartoffeln, Obst, Dörrobst und Reis im Wert von etwa 6000 Mark gesandt, nachdem sie schon vorher 700 Mt. abgeliefert hatte. Alle diese Gaben sind dem Reichsausschuss der Diözese Heilbronn zugute gekommen.

**Eberndorf, 20. Okt. (Ein Unglück kommt selten allein.)** Seit der Eberndorfer Jugentgleitung häufen sich die Bahnunfälle in unserer Gegend. Nachdem am Montag vormittag ein Güterzug, der in Richtung langen Aufenthalt nahm, eine Verspätung der Personenzüge hervorgerufen hatte, entgleiten abends auf der hiesigen Station drei Wagen eines Güterzugs, von denen zwei umfielen, wodurch der Personenzugverkehr unterbrochen wurde. Um 1/2 12 Uhr nachts waren die Aufräumungsarbeiten beendet. Der Eberndorfer Güterzug, der für diesen Zweck herbeigerufen worden war, mußte bei seiner Rückfahrt infolge eines Maschinendefekts bis zum längeren Zeit liegen bleiben. Ebenso erging es am Montagabend dem vorletzten Kottweiler Zug, der in Eberndorf durch einen Achsenbruch an der Maschine gezwungen war, zu warten bis Ertrag zu Hilfe kam.

**Voll (bei Göttingen), 20. Okt. (Vergewaltigung.)** Der Gasthof zum „Hirs“ mit Nebengebäuden wurde von der hiesigen Gemeinde um 99 000 Mark käuflich erworben. Die Gemeinde wird in dem Gebäude das Postamt, die Apotheke, die Arbeits- und Landwirtschaftsschule unterbringen. Die Abtraufbahn Göttingen-Voll dürfte, wenn keine widrigen Umstände eintreten, Ende nächsten Jahres eröffnet werden.

**Urach, 20. Okt. (Leichtsinrige Wette.)** Um eine Schachtel Zigaretten hatte ein Telegraphenarbeiter aus Eningen eine Wette eingegangen, um einigen Kameraden seine Schwimdfähigkeit zu erweisen. Er stürzte 8 Meter hoch ab und wurde schwer verletzt.

## Vermischtes.

**Schnee.** Im ganzen Riesengebirge istarker Schneefall bis zur Höhe von 1200 Meter herunter eingetreten.

**Eine Imker-Seltenheit.** In Ebersberg, O. Böhmen, hat Gutbesitzer Rieger neulich einen Bienenstamm bekommen.

**Fremdliches Wiedersehen.** Nach Emslingen bei Hailigshaus (Hohenz.) kam dieser Tage eine Altenteilbäuerlingsgesellschaft angefahren. Ein Kriegsteilnehmer des Orts erkannte in einem der Pferde sofort seine „Maus“ wieder, — so hieß das Pferd, das mit dem Reitermann ein paar Jahre hindurch Freud und Leid in Feldesstand geteilt hatte. Auch das Pferd erkannte auf den ersten Anruf seinen Reiter sofort wieder und wechelte laut vor Freude. Das Wiedersehen wurde dann mit einem Bündel dastigen Heus gefeiert.

**Wie die Alten tunge.** In Velden a. Wis (Niederbayern), so schreibt man im „Bayerischen Kurier“, hat ein Schulpraktikant es nicht verstanden, sich das Wohlwollen seiner Schüler zu gewinnen. Kürzlich hatte er das Recht, bei unanfertiger Behandlung eines Buben dessen Schiefertafel zu zerbrechen. Nach Schluß veranlaßte ein großer Teil der Schüler einen Demonstrationzug zu der Wohnung des Praktikanten, wobei die zerprungene Schiefertafel mit der Aufschrift: „Diese Tafel hast Du zerbrochen. Du mußt sie zahlen. Sie kostet 15 Mk.“ an der Praktikanten nicht zu Hause war, hängten die Buben die Tafel an die Haustür und jagten von dannen. Am nächsten Tage mußte sich der Praktikant von einem Bürger auf offener Straße eine herbe Anrempelung gefallen lassen.

**Der Friedensvertrag.** Im Münchener Gemeinderat wurde von den demokratischen Mitgliedern der Antrag eingebracht, durch Herausgabe eines geeigneten Handbuchs die heranwachsende Jugend über den Inhalt und Sinn des Friedensvertrags aufzuklären.

**Streikschäden.** In den Gaswerken in Chemnitz ist durch den Streik der sächsischen Arbeiter ein Schaden von 1 1/2 Millionen entstanden. Die Reaktionen sind zerprungen. Die Leiharbeiter sind nicht eingesetzt worden.

**Die Finanzoperationen des Armeniers.** Das Zollamt in Marseille beschlagnahmte bei einem aus Konstantinopel eingetretenen Armenier Wechsel im Betrag von 54 Millionen Rubel, mit denen der Souverän Finanzoperationen in Frankreich vornehmen wollte.

**Polsterlochung.** Ein in Seattle (Nordamerika) angekommener Schiffskapitän berichtete, daß das Schiff des Nordpolforschers Amundsen beim Kap Serres im Eise festliege.

**Ein wanderndes Land.** Die Zeitschrift „Natur und Technik“ weist auf eine merkwürdige Beobachtung hin, die an dem Kontinent von Grönland gemacht worden ist: das Land scheint sich andauernd langsam von Europa zu entfernen. Messungen, die im Jahr 1907 bei der von Nilsen-Erichsen geleiteten Danmark-Expedition von J. P. Koch gemacht worden sind, zeigen gegen die gleiche Bestimmung durch die deutsche Expedition von 1870 einen Unterschied von fast 3 Minuten in der Länge bei übereinstimmender Breite. Das Land muß sich also in den 37 Jahren um etwa 1200 Meter westwärts verschoben haben. Eine weitere Längenbestimmung Nordgrönlands liegt aus dem Jahr 1823 vor — sie läßt eine Verschiebung von etwa 9 Metern jährlich in der Zeit von 1823 bis 1870 voraussetzen. So liegt die Vermutung nahe, daß Grönland und Schandinaroten, deren Abstand voneinander gegenwärtig etwa 1400 Kilometer beträgt, einmal eine zusammenhängende Landmasse gebildet haben. Ihre Trennung muß vor 50 000 bis 100 000 Jahren erfolgt sein.

**Der geistige Arbeiter.** (Zwei Telegramme.) Sohn: Im Gramen durchgefallen... Vater: Grammelerei Zukunft gesichert... Vater.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 19. Okt. (Wohlfahrtsmarkt Nordbahnhof.)** Der Zufuhr auf dem Markt sind sehr sehr bedeutend. Die meisten Waagenlasten lassen sich selbstanplügen, d. h. Konsumanten und Metzger ein. Die wendigen Wagen „Wohlfahrt“ werden zu Wohlfahrt 1. 85, 90 und 95 Mt. pro Stk. verkauft; dabei werden auch württ. Wohlfahrt, die lt. Ertrag vom 6. 10. 20 des Ernährungsmittels dem Erzeuger mit nicht mehr als 45 Mt. pro 10 Rn. bezahlt werden dürfen, in Stuttgart zu 60 Mt. und 85 Mt. pro 10 Rn. gehandelt.

**Stuttgart, 20. Okt. (Schlachtviehmarkt.)** Dem Dienstag-Markt waren zugeführt: 68 Ochsen, 5 Bullen, 285 Kalbchen und Kühe, 37 Kälber und 53 Schweine. Unverkauft blieben 6 Kalbchen und Kühe. Der Markt verlief bei Drostsch langsam, bei Kälbern und Schweinen lebhaft. Es wurde für 1 Pfund Lebendgewicht erzielt bei Ochsen I. Qualität 7.20 bis 7.60 Mt., II. Qualität 6-6.80 Mt., Bullen I. Qualität 7-7.60 Mt., II. Qualität 6-6.80 Mt., für Kühe I. Qualität bis 6 Mt., II. Qualität 4-5 Mt., Kälber 2.00 bis 2.80 Mt., Schweine I. Qualität 15 Mt., II. Qualität 12-14 Mt.

## Letzte Nachrichten.

**WTB. Dargis, 21. Okt.** In der gestrigen Sitzung der verfassunggebenden Versammlung kam es anfänglich der Debatte über das Reichswahlgesetz zu erregten Szenen, die schließlich den wiederholten Abbruch der Beratungen herbeiführten.

**WTB. Brüssel, 21. Okt.** Der Völkerverbund hat gestern Vormittag unter dem Vorsitz Humans eine Sitzung abgehalten. Der Rat setzte die Reihenfolge der zu beratenden Gegenstände der 1. Sitzung fest. Es wurde beschlossen, zuerst die Frage von Fayon und Malmedy in Angriff zu nehmen. Außerdem wird die Frage eines neuen Statuts für Argentinien und hierauf die Organisation zur Bekämpfung des Typhus zur Sprache gebracht. Endlich wird sich der Rat auch mit der Frage der Aufgaben der vorübergehend vom Völkerverbund eingesetzten Kommissionen befassen.

**WTB. Berlin, 20. Okt. (Abendblätter.)** Das Tagblatt hat, daß das Reichskabinett neuerdings einmütig beschlossen habe, den verschiedenen Wünschen nach Aufhebung des Reichsmotopfergesetzes nicht nachzugeben, sondern um die Annahme der Fiskalunion anzuhalten und um dem Reiche so rasch wie möglich weitere Steuern zu beschaffen, die alsbaldige Entziehung eines Teiles des Reichsmotopfers obligatorisch zu machen.

**WTB. Berlin, 21. Okt.** Wie die „Deutsche Morgenzeitung“ aus London meldet, wurde auf einer Versammlung der streikenden Bergarbeiter in Wales im Erwägung gezogen, die Forderungen am Freitag gewaltsam von den Bergwerken zu vertreiben und den Betrieb bis zur Regelung des Konflikts selbst durchzuführen.

**WTB. Konstantinopel, 21. Okt. (Havas.)** Der Sultan hat Zevki Pascha offiziell mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

**WTB. Mainz, 20. Okt.** Das Kriegengericht der franz. Armee verurteilte gestern die beiden Soldaten des Besatzungsbataillons Trombold und Sois, die laut „Echo de

Rhin“ während 6 Monaten den Strafen von Wiesbaden und Umgebung biliteten, zur Degradation und lebenslänglicher Zwangsarbeit. Sie hatten in der Dunkelheit eine Anzahl von Passanten mit vorgehaltenem Revolver und Seitengewehr bedroht und ausgeraubt. Das Gericht hob hervor, daß solche Akte eine Schandtat für die franz. Armee seien und mit aller Strenge des Gesetzes bestraft werden müßten.

**WTB. Berlin, 21. Okt.** Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Marzhausen meldet, üben die Franzosen seit einiger Zeit in Spire eine rassistische Kontrolle der ein- und ausgehenden Postkutsche aus. Auch ein- und ausgehende Briefe werden geöffnet. Sämtliche Postkutschen erleiden durch ihre Kontrolle eine Verspätung von mindestens einem Tag. Auch der Telegrammverkehr wird von französischen Soldaten überwacht und die Ferngespräche mitangehört.

**WTB. Berlin, 21. Okt.** In einer Denkschrift, die laut „Vossischer Zeitung“ der Reichsfinanzminister über den Stand der Organisationsarbeiten der Reichsfinanzverwaltung dem Reichstag überreicht hat, wird die Einrichtung eines besonderen Steueramts für die Reichsfinanzverwaltung vorgeschlagen. Die Vorschläge sind im wesentlichen wichtiger Vorgänge sind Zollgrenzen von Staat zu Staat zu verlegen, die je die Kapital- und Steuerkraft veränderbar sollen. Weiter ist die Einrichtung einer besonderen Prüfungsstelle bei jedem Bundesfinanzamt vorgeschlagen.

**WTB. Berlin, 21. Okt.** In Dresden begann gestern vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen einen Holzdieb, die wegen gemeinschaftlicher Brandstiftung sich zu verantworten haben. Die Angeklagten gehören zu dem Brandkomitee, das auf Anstiftung von Holz eine Reihe von Villen in Falkenstein in Brand steckte.

**WTB. Stockholm, 21. Okt. (Havas.)** Es geht hier das Gerücht, daß die englische Regierung dabei sei, mit der Sowjetregierung einen Handelsvertrag abzuschließen. Russia soll London die nötigen Sicherheiten geben haben.

**WTB. Berlin, 21. Okt.** Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers sind in Gesehenswürdigkeit die Hallen, Eisenbahn- und Speditionsarbeiter, sowie die Angestellten

der Fischereifabrik in einem Streik eingetreten. Um die großen Vorräte an Fisch nicht dem Verderben preisgegeben zu werden, ist die deutsche Nothilfe herbeigerufen worden.

**WTB. Brüssel, 20. Okt.** Wie die „Gazette“ mitteilt, enthält Belgien 15 von dem deutschen Handelsflotten, 10 von den deutschen Schiffen kleineren Tonnagehaltes (von 1000 bis 1500 Tonnen) und 5 von den Schiffen mit einem Tonnagehalt von 2 bis 4000. Die Schiffe sollen demnach aus England eintreffen.

**WTB. Rotterdam, 20. Okt.** Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Ungefähr 50 000 Arbeiter der Eisen- und Stahlindustrie sind erwerbslos infolge des Kohlenarbeiterstreiks. Die Schiffe würden den Streik nur noch 14 Tage lang aushalten können. In Nordbrabant siehe der größte Teil der Eisen- und Stahlindustrie still.

**WTB. Paris, 20. Okt.** Wie das „Journal des Debats“ mitteilt, soll nach einer Depesche aus Rom die Installation des griechischen Dampfers „Atromitos“, der im Hafen von Venedig vor Anker liegt, gestern Abend auf Rhin einen Funkpruch angekommen haben, der den Tod des Königs Alexander meldet. Das „Journal des Debats“ fügt hinzu, die Nachricht sei noch nicht bestätigt, es scheint, daß sie verfehlt sei.

### Wetter.

Der Hochdruck im Norden erhält sich, wird aber durch einen neuen Tiefwirbel im Westen bedrängt. Am Freitag und Samstag ist wieder zunehmende Trübung, aber vorerst meist trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

## Photographie-Albums

in schöner Auswahl empfiehlt die  
W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

### Berneck.

Infolge Ablebens des seith. Amtsinhabers ist die hies.

## Ortsvorsteherstelle

neu zu besetzen. In Betracht kommt hauptsächlich ein geeigneter Kriegsbeschädigter oder Pensionär. Die Gehaltsregelung erfolgt nach dem zu erwartenden Besoldungsgehalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte und entsprechend der Person des Bewerbers.

Die Wahl findet statt am Sonntag, den 21. Nov. ds. Js., die Vorstellung der Bewerber am Sonntag, den 14. Nov. ds. Js., nachm. 2 Uhr, im Gasthof zum Waldhorn.

Bewerbungen mit Schilderung des Lebenslaufs und Zeugnissen sind bis 10. Nov. ds. Js. einzureichen.

Den 19. Oktober 1920.

### Gemeinderat.

## Freie Metzger-Innung des Bezirks Nagold.

Die Mitglieder werden zu einer

## Vollversammlung

auf Dienstag, den 26. Oktober 1920, nachmittags 4 Uhr in das Gasthaus z. Löwen in Nagold eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der Aufnahmebedingungen zur Kameradschafts-Gesellschaft.
2. Bekanntgabe über Dürme-, Bindfaden- und Salz-Kauf.
3. Besprechung über die jetzige Lage im Metzgergewerbe.
4. Verschiedenes.

Pünktliches und vollständiges Erscheinen notwendig.

Der Vorsitzende.

## Zimmermeister-Innung für den Bez. Nagold

Am kommenden Samstag, nachm. 2 Uhr, findet im Gasthaus z. Stern in Nagold eine

## Vollversammlung

statt.

Tagesordnung: Handwerkskammerwahlen. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Schriftführer.

## Rüfer-Zwangs-Innung Nagold.

Am Sonntag, den 24. Okt., von nachm. präz. 4 Uhr an wird im Gasthof z. Löwen in Nagold eine

## Innungsversammlung

abgehalten, wozu sämtl. Kollegen eingeladen sind.

Der Obermeister.

## Neue Drehstrommotore

Kupferwicklung

3 PS., 220/380 Volt mit Kurzschlussanker, Preis M. 3100.—

Paul Jannasch, Altensteig.

Allen Freunden und Bekannten ein  
herzliches Lebewohl  
vor unserer Abreise nach Eblingen  
Ernst Ackermann und Frau.

### Krankenweine

Malaga  
Cognac

empfehlen

### Schwarzwald Drogerie

Altensteig  
Telefon 41.

### Simmerdsfeld.

Frankcichorie  
à Paket 1/2 Pf. M. 1.90

### la gebrannter

Raffee

la Tafel-Reis

Süßstofftableten

empfehlen

Jakob Hanselmann.

### Altensteig.

Auf Martini wird ein  
ehrliches, fleißiges

Mädchen

in kleine Familie gesucht

Fran Eugen Luz

Rosenstraße.

Älteres

Mädchen

nach Nagold gesucht, das  
einen größeren Haushalt selbst-  
ständig führen kann. Hoher  
Lohn, gute Behandlung und  
Familienanschluss. Eintritt  
sobald wie möglich.

Angebote unter Nr. 85  
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Altensteig.

Prima  
Hundefuchen

das Pfund zu M. 2.20

bei Mehrabnahme billiger

sind wieder zu haben bei  
E. W. Luz Nachf.

Reich Bühler Str.

Geschlechts-  
kranke jeder Art (Harnröhren-  
leiden frisch u. spez. veraltet,  
Syphilis, Mannschwäche,  
Frauenleiden) wenden sich so-  
fort vertrauensvoll an Spezial-  
arzt Dr. med. Dammann  
Berlin E. 303 Potsdamerstr.  
123 B. Sprechst. 9-11 u. 2-4,  
Sonntags 10-11 Uhr. Behren-  
de Broschüre mit tausenden  
freiwill. Dankschr. und Angabe  
bester Heilmittel (ohne Queck-  
silber u. andere Gifte, ohne Ein-  
spritz., ohne Berufsstör.) gegen  
1.-Mk. diskret in verschl.  
Kouvert ohne Aufdruck. Leiden  
genau angeben.

### Krankenwein

Malaga  
Cognac

empfehlen billigst

Löwen-Drogerie  
Gebr. Benz, Nagold

Telefon 122.

## Tanzkurs.



Bei genügender Be-  
teiligung beginnt am 1.  
November im Gasthaus  
z. Stern in Altensteig  
ein Anfängerkurs und  
können sich Damen und  
Herrn auch von auswärts

daran beteiligen.

Otto Beutler, Tanzlehrer  
Nagold.

### Duzenbach — Simmerdsfeld.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kante zu unserer am

Samstag, den 23. Oktober 1920

im Gasthaus z. Engel in Duzenbach

stattfindenden Hochzeitsfeier herzlichst einzuladen.

Christian Wurster | Marie Fenerbacher

Duzenbach | aus Simmerdsfeld.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

## Geschäfts-Empfehlung.

Zigarren, Zigaretten u. Tabak

in großer Auswahl — — — nur gute Marken  
empfehle ich mich

Georg Kentschler, Wirt.

## Hochfeine Briefpapiere

in eleganten Packungen (Kassetten) zu  
Geschenkwegen besonders geeignet!

sind wieder eingetroffen und zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung  
Altensteig.

